

Privat-Dozent Dr. Matthias Pirlich

Künstliche Ernährung beim Tumorpatienten

Abstract

Es gilt das gesprochene Wort

„Am Anfang zu wenig – am Ende zuviel.“

Die Indikation zur oralen/enteralen/parenteralen Supplementierung einer Ernährung wird bei Tumorkranken häufig zu spät gestellt. Ursache ist, dass beginnende Ernährungsdefizite häufig nicht beachtet und/oder nicht erkannt werden. Ein Screening auf Mangelernährung mit entsprechenden Verlaufskontrollen ist in Deutschland nicht Standard. So wird die Chance vertan, zunächst durch diätetische Maßnahmen und ggf. die Gabe von oralen Trinklösungen einer Verschlechterung des Ernährungsstatus zu entgehen. Die Indikation zur Supplementierung ist auch während einer onkologischen Therapie und perioperativ immer wieder neu zu prüfen. Palliativ muss die Indikation dem Wunsch des Patienten entsprechend unter kritischer Beurteilung der erreichbaren Ziele, gemessen an der Lebensqualität unter Vermeidung unnötiger Belastungen für den Patienten abgewogen werden. Für die ethischen Aspekte einer enteralen oder parenteralen Ernährung stehen Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. zur Verfügung.

Kontakt:

Privat-Dozent Dr. Matthias Pirlich
Chefarzt
Evangelische Elisabeth Klinik
Abteilung Innere Medizin
Lützowstr. 24-26
10785 Berlin
Tel.: 030-2506-249
Fax: 030-2506-702
E-Mail: pirlich@elisabeth-klinik-berlin.de